

KUNSTCHRONIK

MONATSSCHRIFT FÜR KUNSTWISSENSCHAFT

MUSEUMSWESEN UND DENKMALPFLEGE

MITTEILUNGSBLATT DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER E.V.

HERAUSGEGEBEN VOM ZENTRALINSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE IN MÜNCHEN
IM VERLAG HANS CARL / NÜRNBERG

17. Jahrgang

Februar 1964

Heft 2

MITTEILUNG DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER

Im Hinblick auf den im Jahre 1964 in Deutschland in der Zeit vom 14. – 19. September stattfindenden Internationalen Kunsthistorikerkongreß fällt die selbständige Veranstaltung eines Deutschen Kunsthistorikertages aus. Die nach § 6 der Satzungen des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker vorgesehene Mitgliederversammlung, die den Vorstand zu wählen hat, findet vor Beginn des Internationalen Kongresses am 13. 9. 1964 um 16.30 Uhr in Bonn statt. Die Tagungsordnung wird noch bekanntgegeben.

Anmeldungen zur Teilnahme am Internationalen Kongreß sind ab 15. 2. 1964 an das Kongreßbüro, z. Hd. Dr. Florens Deuchler, Bonn, Kunsthistorisches Institut, Liebfrauenweg 1, zu richten.

Herbert v. Einem, Vorsitzender

PAUL TROGER UND DIE ÖSTERREICHISCHE BAROCKKUNST

Zur Ausstellung in Stift Altenburg/N.Ö. 25. Mai – 13. Oktober 1963

(Mit 3 Abbildungen)

Zwei Barock-Ausstellungen, die in ihrer Themenstellung wie ihrem äußeren Rahmen nach ganz verschieden waren, fanden im Jahre 1963 in Österreich statt. Die eine zeigte man in Bregenz mit dem Titel: Barock am Bodensee – Malerei. Über ihre Ergebnisse wurde bereits an anderer Stelle berichtet (vgl. G. Woeckel in: Pantheon, XXI. Jg., 1963, Heft 5, S. 331 – 337, ders. in: Alte und moderne Kunst, 8. Jg., 1963, Nr. 70 und B. Bushart in: Kunstchronik, 16. Jg., 1963, Heft 10, S. 276 – 283). Die zweite, deklariert als niederösterreichische Sonderausstellung, hatte die Kunst Paul Trogers zum Thema und fand in Stift Altenburg/N.Ö. statt. (Dem dorthin reisenden Kunstfreund machte man es freilich alles andere als leicht, in dieses schöne, aber weltabgeschiedene Kemptal zu gelangen!)

Die Troger-Ausstellung in Altenburg wurde durch zwei dem gleichen Künstler gewidmete, aber wesentlich kleinere Exponate vorbereitet, die 1948 und 1962 im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck stattfanden (vgl. zur letzteren B. Bushart in: Die Kunstchronik, 15. Jg., 1962, S. 345 – 350). Einen Ausstellungsgedanken, der sich in Bregenz und vorher in Innsbruck als fruchtbar erwiesen hatte, aufgreifend, wurde